

Saale-Beitung.

Zweimönliger Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber beim...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle...

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher...

Bemerkender der Redaktion Nr. 1140...

Botshafter von Marshall in Norderny.

Freiherr von Marshall ist nach Norderny gefahren...

Wir haben unter unseren Händen einen franten Mann...

Anscheinend sind wir jetzt soweit, um die Arrangements...

kanntlich ein Armenier, dem Korrespondenten des 'Temps'...

Das scheint vorläufig nur die erste Etappe auf dem...

Deshalb: Es ist an der Zeit, daß der diplomatische...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser verließ, wie aus Mainz gemeldet wird...

Aus Mainz wird gemeldet: Die Großherzogin...

Nach aus Südafrika eingetroffenen Berichten...

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Der Londoner 'Daily Telegraph' bebringt in einem...

Minister von Molke und der 'Fall Schüding'.

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt: Zu den...

Befreiungen für das Heer an Handwerkervereinigungen.

Kriegsminister v. Ciemom hat bereits wiederholt...

Die Reichsregierung und die Fahrartensteuer.

Seht, wo man das Ergebnis der unglückseligen Fahr...

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Die Hohenhausen. Ein Tübinger...

Die Ernte im deutschen Volksbrauche.

Von A. Reichardt.

(Nachdruck verboten.)

'Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul...'

erste Erntetag, an welchem die ersten Halme unter der...

Sind die ersten Garben gebunden, dann pflegt der...

'Ach ich heute früh erwachte, hörte ich ein Glöcklein...

Dacht' ich da bei mir im stillen: Was hat dieses zu...

'Nicht mit 'nem Häschen, so doch mit 'nem Glöckchen.'

'Sier kommen wir angegangen, den Herrn zu empfangen.'

Mein klein' Bändlein ist hübsch und fein, damit soll...

Ich tue es nicht um die Zahlung allein, sondern dem...

Der Herr, der möchte so gültig sein...

Und beschenken ein klein' Bändlein.'

In manchen Gegenden Kommerz stellen sich die Mäher...

Unter den Wenden Südbaltlands spielen beim Volke...

da die Einnahmen von April-Juni um 300 000 Mark hinter denen des ersten Vierteljahres im Vorjahre zurückblieben, gleich bedächtig, wenn nicht noch trauriger stellen. Wie feinerseit vorausgesetzt wurde, ist der Grund des Rückganges der Fahrkartenpreise in dem Abfließen der Reisenden in die niedrigeren Klassen zu suchen und zu finden. Trotz alledem soll die Reichsregierung nicht die Möglichkeit haben, diese unfruchtbar und unverständliche Steuer über Bord zu werfen. — Immerhin dürfte zur Geländung der Reichsfinanzen eine Vereinfachung der Fahrkartenpreise und ein praticischer Ersatz für sie dringend geboten sein.

#### Das Postwesenverfahren.

Im Reichspostamt ist man in voller Tätigkeit, die Vorarbeiten für das am kommenden 1. Januar ablaufende Postwesenverfahren bis Ende zu bringen. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, sind die neuen Dienstvorschriften für die Schiedsämter nahezu fertig gestellt; auch die Beamten werden demnächst befristet; und die erforderlichen Räumlichkeiten gemietet sein. Der in Aussicht genommene Termin wird also pünktlich inne gehalten werden können. Der vorausgeschickte Verfahrensplan wird verwaltschaftlich für 1. Vierteljahr auf 10 000 Schiedsamt-Inhaber taxiert mit insgesamt 500 000 Buchungen; die demnächst ausgearbeiteten Schiedsämter (10 000 Stück zu je 50 Schieds & 50 Wf.) würden einen Erlös von 5000 Mark bedeuten. Hinsichtlich der im 1. Vierteljahr von den im Uebernahmungs- und Schiedsverfahren anfallenden Guthaben der Kontohaber noch nicht viel ankommen lassen; andernfalls die Gesamteinnahmen, die bald zur veranschlagten Anlage kommen. Die neuen Postschiedsämter werden mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der ihnen zur Erledigung zuzufallenden Geschäfte, auf den Umfang des Verkehrs und auf die Stärke des Personals den Postämtern I. Klasse zugeweiht werden. Das Postschiedsamt Berlin wird der Gruppe I dieser Vemter zugeweiht, die Vemter in Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden) und Leipzig kommen in die Gruppe II.

#### Parteiachrichten.

— Berlin, 20. August. Der ehemalige Kreisobmann Dr. Leo Krons ist von allen seinen Vemtern in der sozialdemokratischen Partei zurückgetreten und wird auch keine Reichstagskandidatur mehr annehmen.

#### Allgemeine Mitteilungen.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Die Betriebs-einnahmen der Preussisch-Schlesischen Staatsbahnen haben im Juli 1908 im Personenverkehr 2,8 Millionen Mark, gleich 4,3 v. H. mehr, im Güterverkehr 1,7 Millionen, gleich 1,6 v. H. weniger, insgesamt einschließlich der sonstigen Einnahmen 5,5 Millionen Mark, gleich 0,87 v. H. mehr als im Juli 1907 ergeben. Die Zahl der Arbeitstage war die gleiche wie im Juli 1907.

#### See- und Flotte.

— Kaiserliche Marine. Der R.-A.-D. Prinzregent ist mit den S. M. S. Saffar und Seebler abgefahren. Besatzungsstellen am 19. August in Neapel eingetroffen und hat am 20. Aug. die Reise nach Marseille fortgesetzt. S. M. S. Saffar ist am 18. August in Sabant eingetroffen und geht am 21. August von dort nach Pango in See. S. M. Saffar ist am 20. August von Canton nach Hongkong in See gegangen. S. M. S. Albatros ist am 18. August von Kiel in See gegangen, am 19. August mit der 1. 2. Minenschiffdivision in Swinemünde eingetroffen und am 20. August mit ihnen wieder in See gegangen. S. M. S. Jag und Delphin sind am 19. August in Kiel eingetroffen. S. M. S. Mantillus ist am 19. August von Kiel in See gegangen. Poststation für S. M. S. Nymphe bis auf weiteres Sonderburg.

#### Ausland.

##### Verbilligung des Telephonverkehrs Paris-London.

Wie „Le Journal“ meldet, beabsichtigen die französische und englische Telephonverwaltung die Zahl der zwischen Paris und London bestehenden Fernsprechkabel zu verdoppeln. Die gegenwärtige Zahl von vier Kabeln ist zu zehn Dräkten soll auf acht erhöht werden. Zwei dieser Kabel befinden sich in Frankreich, zwei in England

tausende Augustaba. Sie ist eine Kriem von schrecklichen Geberden, hat feurige Finger und eine mit glühenden Eigenschaften versehene Brust. Daran läßt sie die Kinder, welche sich im Kornfelde verirrt haben, laugen. Von ihr hören wir den Dichter Klopisch in einem Kinderliedchen singen:

Laß stehen die Blumen, geh' nicht ins Korn,  
Die Roggenähme steht im da vorn,  
Bald duckt sie nieder, bald guck sie wieder,  
Sie wird die Kinder fangen,  
Die nach den Blumen laugen.

In Thüringen, dem Königreich Sachsen und Süddeutschland begegnet man im Volksaberglauben dem Bilm-, Bilmis, Bimser oder Johannschmittler. Er geht — mit Rorkelbe am Johannstag — durch die Felder und rüchelt, weil er das Getreide den Menschen misgünstig, Schaden an. Schon im 12. Jahrhundert wird er erwähnt. Manche denken sich ihn als einen sehr mächtigen Mann, angetan mit einem langschäftigen Rode, das Haupt bedeckt mit einem dreieckigen Hüchgen. Die mächtigen Hände hat er immer in den Hosentaschen. Sein Gang ist so seltsam, daß ihn niemand hört. Nach einer anderen Volksmeinung rüchelt er auf einem schwarzen Ziegenbock durch die Felder. Ist er beim Rorkelbe angekommen, so sieht er seinen rechten Schuh an, nimmt ihn unter den Arm und bindet an die große Zehe seines rechten Fußes eine kleine, sehr scharfe Sichel. Dann geht er durch das Getreide und mäht schmale, aber sehr lange Gassen. In Norddeutschland kennt man den „Alten“, einen Rorkelbe, der beim Mähen des Getreides von Halm zu Halm schießt und in der letzten Garbe gefangen wird. Darum verfertigt man aus ihr eine Puppe, geht ihr Manneskleider an und trägt sie vor das Haus des Gutsherrn, wozu der Herr gesprochen wird:

Ich bringe Ihnen den Alten, er will sich nicht länger im Feld aufhalten,  
Auf allen Bieren will er erfrischen.  
Ich hab' mich in kurzem bedacht und hab' ihn der Herrschaft mitgebracht.

bereits in der Herstellung. Sobald die neuen Kabel verlegt sind, soll die Gesprächstaxe für drei Minuten von gegenwärtig zehn Francs auf fünf Francs ermäßigt werden.

#### Kapitän Fabiani in Eisertheit.

Wie aus dem französischen Kolonialministerium verlautet, hat sich Kapitän Fabiani, der vor ungefähr einem Monat in der Kolonie Gabon in Kampfe mit den schwarzen Feindern zu bestehen hatte, ohne große Verluste befehlen können. Einem Telegramm des Gouverneurs von Gabon zufolge, das vom 18. August datiert ist, herrscht in der Kolonie völlige Ruhe.

#### Tätigkeiten in der portugiesischen Kammer.

Aus Lissabon wird gemeldet: In der gestrigen Abend Sitzung der Kammer kam es zwischen dem früheren Finanzminister des Kabinetts Franco, Miranda de Carvalho, und dem Deputierten Santos zu Tätigkeiten, wofür der letztere bei der Hebung Mirandas, daß König Manuel mehr Glück haben möge als sein Vater, dem Wunsch Ausdruck gegeben hatte, daß er würdiger Minister als die des Kabinetts Franco finden möge.

#### Ueberflüssige Generale.

Eine Meldung des Wiener Telegr.-Corr.-Bür. aus Konstantinopel besagt: Durch die Aufhebung des Kaiserlichen Militärkabinetts und der Obersten Inspektionskommission werden 8 Marschälle, 4 Generale und 22 andere Offiziere dienstfrei!

#### Halle und Umgebung.

##### Halle a. S., 21. August.

In der Provinz Sachsen werden jährlich etwa über 130 000 Morgen Land mit Roggen bestellt. Der Hauptanteil fällt dabei auf den Regierungsbezirk Magdeburg, und von diesem auf die Altmark. An Roggenfrüchten wurden in den letzten Jahren durchschnittlich auf dem Morgen 8 1/2 Zentner gemietet. Jedoch ist der Durchschnittsertrag gegen früher um ein beträchtliches gehoben. Dieser Erfolg ist erst eingetreten, seitdem auf den Feldern der künstliche Dünger in größeren Mengen in Anwendung gebracht worden ist.

Die Bezirksverein der Umgebung von Halle wird seine nächste Sitzung nicht am Samstag, den 22. M., sondern am Sonntag, den 29. August, im „Schulhaus“ in Halle, Kultur 5, abhalten. Herr Lehrer Erubert in Dornsdorf wird über das Thema sprechen: „Andererseits als Erziehungsmitel, ein Beitrag zur Kinderforschung“. Der andere Teil der Sitzung gilt der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

Waldwanderer. Die für den 22. August nach Beesen, Kollensberg, Müllnig angelegte Fahrt fällt aus. — Am Sonntag, den 23. August unternimmt der W. M. B. eine Familien-Waldfahrt nach Beuschl. Abfahrt um 2 Uhr von der Benzmer-Brücke, Rückkehr abends gegen 9 Uhr.

Im Christlichen Verein Junger Männer, Geisstr. 29, hält am kommenden Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, Herr Pöhlmann A. Schreiber aus Weerane einen Vortrag über: „Gehirne und Kopfbildung in ihren Beziehungen zu Charakter und Talent“. Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Einen Waldgottesdienst gebend die hiesige Stadtmmission bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag zu halten, an der üblichen Stelle in der Nähe des Waldlagers. Der Vorkaunen- und ein Gesangchor werden mitwirken.

Stadtmmission. Weitere Vorträge über das Johannes-Evangelium hält Herr Pastor Ruegg im Stabmissionshause, Weidenplan 4, heute, Freitag, Sonntag, Montag und Dienstag, 8 1/2 Uhr abends. Bei den schon gehaltenen Vorträgen war der Besuch so stark, daß sogar die Treppentufen von den sehr gespannt lauschenden Zuhörern befeht wurden. Der Redner verweist es in selbster Weise, die Grundwahrheiten der einzelnen Kapitel des Johannes-Evangeliums mit einer herrlichen Fröhlichkeit vorzutragen. — Sonnabend finden die gewöhnlichen Men-Kreuz-Abende an den 6 bekannten Stellen statt.

Präsentoren. Ehemalig verankerteten in diesen Schulfreien der Christliche Verein in Junger Männer zu Halle und der Verein junger Männer zu Leipzig gemeinsam für ihre Abteilungen für Schüler höherer Lehranstalten und Knabenabteilungen ein gesehntes Gese-

Später erhebt der „Alte“ in der Scheune oder in der Nordseite des Herrenhauses einen Ehrenplatz, wo er bis zur nächsten Ernte verbleibt. Anherwärts lassen die Schmittler einen Hüßel Salz auf dem Getreidefeld stehen, den man in der Altmark „Vergodendebestrauch“, in der Umgegend von Eisenach „Wischelmann“, im Elsaß „Glückshäufel“ nennt. Die Schmittler knien vor ihm nieder und danken Gott für seinen Segen.

Der Abbruch der Ernte wird in Mitteldeutschland durch das Einbringen des Erntekranzes gefeiert. Er wird aus den Halmen der verschiedensten Getreidearten gewonnen, mit bunten Bändern geziert und mittels einer Gabel auf der Höhe des Jähers gehalten. Vor der Einfahrt in die Scheune hält der Vormäher eine gerühmte Ansprache. Eine solche hat folgenden Wortlaut:

Wir verehren unserem Herrn einen Erntekranz, daran etwas zu lesen,  
Wir sind des Jahr vergnügt bei unerer Arbeit gewesen:  
Wir möchten's auch sein bei Bier und Wein,  
Dazu eine gebratene Gans,  
So könnt' es auch sein ein Hammelschmaus,  
Das wollen wir verzehren mit Manier,  
Das andere heßet zu Papier.  
Habe ich meine Worte nicht recht gesprochen,  
So geben Sie uns das Flißch, behalten Sie die Knochen.

Es gab für uns Kinder am Südhause keine größere Freude, als wenn am „Erntekranz“, so nannten wir den Tag des Erntebeschlusses, die älteste der Schmittlerinnen dem Ueberreichen des Erntekranzes, der seinen Ehrenplatz im Hausflur bis zur nächsten Ernte einnahm, den alten, uns längst bekannten, aber immer wieder gern gehörten Spruch auflegte:

Gott grüß den Herrn in diesem Haus,  
Jetzt kommen wir aus dem Feld heraus,  
Wir haben uns gleich kurz bedacht,  
Korn und Weizen in die Sülle gebracht,

rientour. Hieran beteiligten sich insgesamt 100 Anaben im Alter von 10-15 Jahren und einige ältere Helfer. Standquartier für diese 10 Tage war das im Bezirk Halle gelegene Schiedsamt. Die Sache reges Interesse entgegen und hatten für gute Unterkunft aller Teilnehmer in einem großen und hellen Gebäude georgt. Mit Pfeisenton und Trommelklang über den Soldaten gleich, in das freundliche Gerichten am Meer nicht nur in der Marksmusik lag mittelständiger Ton, sondern die ganze Leitung der Tour war nach mittelständiger Manier angelegt. In Korporalshäften eingeteilt bezog ein jeder den ihm zugewiesenen Platz und betete sich des Abends ab das ihm zugewiesene Lager auf dem Strohhalm. Auf diese Weise lag in der Veranstaltung jederzeit ein streifer, dabei aber auch frischer und versuener Ton. Anstöße in herrliche große Wabungen, Springen und Spielen auf meinem Spielplan oder erstreckende Wäber lösteten. Hatte man sich des prächtigen Wetters erfreut und die Naturgüter bewundert, so hörte und sprach man von dem Gegenstand und Nebenhandeln auch gern aus Gottes Wort von dem Stargen und Erhalter dieser Dinge. Allzu rasch waren die fröhlichen Tage vergangen und mit einem erquickenden „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“ trennte man sich von dem lieben Bad Schiedsamt. Braun gebrannt von der freundlichen Sonne und wärischen Düst mit frischen roten Wangen von der einfachen aber frähtigenen Kost, kehrten die Jungen wieder in der Mutter Arme zurück. — Weitere Einzelheiten teilen die Sekretäre der genannten Vereine eine gern an Eltern mit, die sich für die Sache interessieren.

#### Provinzial-Nachrichten.

##### 54 000 Mark verloren!

Im Nordhausen, 20. Aug. Auf dem Bahnsteig des Meßigen Staatsbahnhofs wurde gestern abend von Bahnbeamten eine Brieftasche mit wertvollem Inhalt gefunden. Der Fund wurde dem Stationsvorsteher übergeben, der bei der Revision feststellte, daß die Brieftasche außer einigen Wertpapieren eine Summe von 54 000 Mark in 1000 1-Mark-Stücken enthielt. Der Besizer, ein auswärtiger Bankbeamter, der mit dem Schnellzug in der Richtung nach Gangerhausen Nordhausen verlassen hatte, ist aber auf seinen Verlust unmittelbar nach seiner Ankunft in Gangerhausen aufmerksam geworden und hat den hiesigen Stationsvorstand telegraphisch darauf verständigt, der ihm nun zu seiner jedenfalls nicht geringen Freude das Vermisste zugehen ließ.

##### M. d. N.

(.) Erfurt, 20. Aug. Eine seltsame Ehre ist dem Reichstagsabgeordneten für Erfurt-Schleieringen-Regenrid, Landgerichtsrat Hagemann (nl.) aus Erfurt, in Bad Kissingen zu zuteil geworden, wo er gegenwärtig zur Kur weilt. Die Kurliste Nr. 274 verzeichnet unter Nr. 16 693 die am 13. August erfolgte Ankunft des M. d. N. Hagemann folgendenmaßen: „Herr Landgerichtsrat Hagemann, Major d. J. aus Erfurt.“

\* Ammendorf, 20. Aug. (Für Zeppelin.) Der Aufruf zu einer Sammlung für den Grafen Zeppelin ist auch hier nicht ungehört verhallt. Nachstehend lassen wir die Namen der Spender folgen, die sich an der vom „Goldenen Adler“ beim „Official-Beitung“ veranstalteten Sammlung beteiligten: Randmann 1 M., Zettler 1 M., Spiegel 0,50 M., Gebhardt 1 M., Eggers 1 M., A. Steinbach 0,50 M., Reinhardt 1 M., Wemes 0,50 M., A. Winter 1 M., R. Range 0,50 M., F. Wendorf 0,50 M., D. Specht 0,50 M., F. Etroffel 0,50 M., Müller 0,50 M., S. Wicht 1 M., J. Hellwig 0,50 M., Paul Seife 0,50 M., Hoffmann (Radewil) 0,50 M. und Pastor Müller 2 M. Das freiwillige Sammelwerk nimmt seinen Fortgang.

\* Merseburg, 20. Aug. (Graf Zeppelin.) Lande den Beamten der hiesigen Regierung ein herrliches Dankschreiben für ihre eingekamte Spende, in dem er überwiegend dankt für die Großartigkeit der Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes für das Bestreben, im Kampf um die Eroberung des Luftmeeres die deutsche Flagge voranzutragen.

(1) Mühlstein, 20. Aug. (Ein Schärfschienen) der 7. Feldartillerie-Brigade findet am kommenden Sonnabend in der Gegend zwischen Mühlstein-Merseburg statt. Das Geschehen ist durch Militärposten abgesperrt. Viele Geschosse dürfen vom Finder nicht berührt werden, sondern sind durch Sitzschwämme an der Fundstelle kenntlich zu machen. Jeder Finder erhält für einen Bindungänger eine Mark Belohnung.

Und dabei uns gar sehr heffissen,  
Also daß Strümpf und Schuh zerrissen.  
Jetzt werde ich in die Rüche guden  
Und hinter mir mein Heer herladen,  
Schüßeln vortieren und Teller  
Und aus der Rüche gehen in den Keller.  
Wir wünschen dem Herrn so viel Dukaten  
Wie Korn und Raben.  
Wir wünschen dem Herrn Glück und Ruh'  
Und Gottes Segen zum Schluß dazu.

Im östlichen Deutschland nennt man den Ernteschlußhäufig den „letzten Hahn“ oder den „Erntehahn“. Im Erntekranz hängt ein vergoldeter Hahn aus Rapp, dessen Hals mit einer Kette bunter Eiergehäusen geziert ist. In Wommern heißt der Erntekranz der „Aufsticker“ (Auf-Ernte) und der Vormäher überreicht ihn dem Gutsherrn mit dem Spruche:

Sier kam ich her mit min' Aufsticker,  
Wie sind uns vermaun einen lustigen Danz.  
Ein' lustigen Danz, eine bra'ne Gans,  
Ein bra'nes Daun, ein fett'n Kapuun,  
Eine große Tanne Bier, boarim find wir hier:  
Mit' lustig Bier (Gebirn) und  
Daarmit hebb'n wir den lust' vollend't.  
Wie hebb'n meit, wie hebb'n bunnd't.  
Wie hebb'n infführt, det Sand, det floewt.  
Det Herrschafften hebb'en uns verfür.  
Det Dück hat sich boogt.  
Op alle vier Ecken op bissen Dück  
Ein'n braun gebra'nt' arot'n Fißch.  
Ein in der Murr 'n Gott'n mit Win,  
Det schell' un' Herrschaff' Geluntheit fin.

Nach dem festlichen Erntemaß wird auf der Scheunentenne oder auf der Diele des Herrenhauses getanzt, wobei nach alter, guter Sitte der Hausherr mit einer Schmittlerin, die Hausfrau mit dem Vormäher den ersten Reigen eröffnet.

Bandenberg 5. Halle, 20. August. (Streit.) Die Arbeiter in der hiesigen Maschinenfabrik streiten seit Montag, am Dienstag wurden sie abgelöst.

Wäme 5. Zappendorf, 20. August. (Einquartierung.) Unser Dorf bekam heute Einquartierung, und zwar die 5. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments, Nr. 40 aus Burg, bestehend in 3 Offizieren, 3 Unteroffizieren, 64 Mann und 49 Pferden. Morgen rücken sie wieder weiter nach Reumarkt über. Anfangs September erhält unser Ort noch einmal Militär.

Wämeburg, 20. Aug. (Unglück durch die Petroleumlampen.) Die Frau des Markthofers Reins wollte heute morgen gegen 9 Uhr die noch glimmenden Lampen ihres Dienstzimmers zu neuer Glut ansetzen und goss Petroleum darauf. Dabei geriet ihre Kleidung in Brand, und über und über brennend, eilte sie flüchtig auf die Straße hinaus. Hier löschten sofort herbeigelaufene Nachbarn die Flammen und die Sanitätskolonne beförderte die schwerverbrannte Frau ins Krankenhaus.

Wämeburg, 20. Aug. (Töddler-Sturz.) Hier stürzte das jährliche Mädchen einer russisch-polnischen Arbeiterfamilie die Treppe hinab, brach das Genick und war tot.

Wämeburg, 20. Aug. (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden ist am Montag Pastor Hermann Dienemann in Halle gestorben. Er hatte seine theologische Ausbildung auf der Halle'schen Universität genossen und hat auch den Krieg gegen Frankreich mitgemacht, aus dem er mit dem Eisernen Kreuz geschmückt zurückkehrte.

Wämeburg, 20. August. (Marktpreise.) Die hiesigen Großhändler notieren gestern für: Grüne Gurken 0,60-1,00 Mark per Schock, Kartoffeln, kleine, 2,50-2,50 Mt., weiße, 2,00-2,25 Mt., grüne Bohnen, breite, 2,50 Mt., Hirsche Nieren 4,00 Mt., Zwiebeln 2,50 Mt., Sm., Mören, wurde das Schock grüne Bohnen mit 1,50 Mt. bezahlt. Gebrühte Bohnentellen mit 1,50 Mt. für das Schock erhalten zu haben.

Wämeburg, 20. August. (Ein Eisenbahnunfall.) Der noch verhältnismäßig glimpflich abließ, hat sich gestern nachmittag bei Zugstrassen. Ein Gefährlicher der hiesigen Raubdorfer Bahn passierten. Obwohl er einen Zug kommen ließ, auch das Bahnhofsverbot des Lokomotivführers und dennoch die Tiere an, um noch vor dem Zuge den Übergang zu erreichen. Dabei muß er aber doch wohl die Geschwindigkeit des letzteren unterschätzt haben. Die Ochsen wurden von der Lokomotive, deren Führer schnell entflohen, unter Dampf, gar, erfasst und zur Seite gestoßen, aber glücklicherweise nicht schwer verletzt. Der Gefährlicher hatte sich durch Abbringen in Sicherheit gebracht.

Wämeburg, 20. August. (Ueberraschung.) Auf dem Nachhausewege von einem Konzert wurde der beim Ortsbürgermeister in Stellung befindliche Volontär Ruff von mehreren Rombis überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, durch sechs Messerhiebe am Kopfe und im Genick arg zugerichtet. Die Messerhiebe sind erkannt und werden ihrer mehrwertigen Strafe nicht entgehen.

Wämeburg, 20. Aug. (An den Folgen eines Insektenstiches starb) hier die 35jährige Ehefrau Melanie Dörmann. Die Frau war von einem Insekt ins Gesicht gestochen, es trat sofort Geschwulst ein, worauf sie ins Krankenhaus transportiert werden mußte, aber auch hier nicht mehr gerettet werden konnte.

Wämeburg, 20. Aug. (Zurechnen der Wahlgeheimnisse.) Nach einer Meldung aus Kiel gelangten in die engere Wahl für den dortigen Bürgermeisterposten Oberstadtrat Vindebrand-Walden, Stadtrat Dr. Thode-Kiel und Bürgermeister Dr. Gehrlicher-Halberstadt. Die Wahl findet, wie die „M. Ztg.“ berichtet, am 16. September statt.

Wämeburg, 20. August. (Oberpräsident Vogel) wird morgen früh zwischen 9-10 Uhr unter Begleitung des hiesigen Küchmeisters den Salinental, das Speditionstontor und die „Germania“ besuchen.

Wämeburg (Kr. Salzwehler), 20. August. (Mord und Selbstmord.) Der 35jährige Landwirt Fritz Rinnede erschoss vorgestern mittag seine Dienstmagd, die 22jährige Friederike Schwanke, um dann sich selbst. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Geisteskrankheit gehandelt hat.

Wämeburg, 20. Aug. (Brand.) Geiern in den ersten Vermittlungstagen erlittene Feuerfähr, der die Bewohner an eine brennende Scheune gegenüber dem Weinrotischen Gehöfte rief. Die Scheune, eines Wirtes gehörig, war mit den diesjährigen Getreiderösten gefüllt. Der Feuerwehrgelände es nur, Wohnhaus und Nachbargebäude zu retten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Es sollen in der vorausgehenden Nacht Topfritzer in der Nähe geschäftigt haben.

Wämeburg, 20. August. (Militärparrer Kentsch.) Der hiesige katholische Militärparrer Jakob Kentsch wurde am Wochenende, wo er sich zu seiner Erholung aufhielt, von einem Schlaganfall betroffen. Seine Leiche wird am nächsten Sonntag auf dem hiesigen katholischen Friedhofe beigesetzt werden.

### Gerichtsverhandlungen.

#### Ein Pastor wegen Verleitung zum Weibende angeklagt.

h. Braunshweig, 10. August.

Bei Beginn des heutigen fünften Verhandlungstages kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt, dem Vorsitzenden und den Verteidigern.

Staatsanwalt Reintling erhob Einspruch dagegen, daß der Sohn des Angeklagten, Kandidat Otto Lang, wie bisher bei den Verteidigern Platz nehme. Es scheint so, als wenn Studobius Lang die

Rolle des dritten Verteidigers

einnehme. Dieses lie, wie ihm berichtet wurde, unangenehm bemerkt worden. Studobius Lang sei als Zeuge geladen und möge auf der Jugendbank Platz nehmen. Im übrigen wolle er ihm das Recht nicht beschneiden, für seinen Vater einzutreten. Seitens der Verteidigung bezeichnete man die Forderung des Staatsanwaltes als „wunderlich“. Studobius Lang habe sich in die Sache hineingearbeitet und könne den Verteidigern wertvolle Hinweise geben. Daß das Auftreten des Studobius Lang unangenehm empfunden sei, davon habe die Verteidigung noch nichts gehört. Der Vorsitzende bemerkte, es sei lediglich Sache der Staatsanwaltschaft, Anordnungen zu treffen. Demzufolge verfiere er

daß Studobius Lang auf der ersten Jugendbank Platz zu nehmen habe. Notar Debedind hofft, daß dem Studobius Lang damit das Recht nicht abgeschnitten werden solle, der Verteidigung wichtige Mitteilungen zu machen. Der Vorsitzende erklärte, daß er hiergegen nichts einzuwenden habe.

Alsdann wurde Gemeindevorsteher Karl Göttinger beauftragt, dem Pastor darüber befragt, ob er beim Hause des Pastors fremde Leute angetroffen habe, die sich dort in verächtlicher Weise aufhielten. Der Zeuge konnte hierüber nur wenige Angaben machen, und wurde sodann befragt, ob ihm bekannt sei, daß im Studierzimmer des Pastors Blattschutt mit der Unterschrift des Pastors sich vorfinden, die von jemandem ausgefüllt werden könnten. Der Zeuge erwiderte, der Pastor habe ihm gesagt, für den Fall, daß einmal etwas vorkäme, hingen in seinem Studierzimmer Zettel. Er (Zeuge) habe sich dabei gedacht, er solle event. die Zettel ausfüllen. Die Gemeinde Gedebind ist mit ihrem Seelforger zufrieden gewesen. Der Zeuge

trant dem Pastor Lang nicht an, daß er die anonymen Briefe geschrieben hat. Unter großer Spannung wurde sodann der Landwirth Brennecke aus Lampring als Zeuge aufgerufen. Er hat seinerzeit in dem Verleumdungsprozeß, den Studobius gegen ihn angezettelt hatte, seine Meinung über den von der Landwirth Brennecke und Studobius gegen den Pastor Lang gerichteten Vorwürfen: Es ist die Vermutung aufgetaucht, die ganze Geschichte sei nicht ernsthaft, es handele sich um eine Komödie, Studobius habe dadurch das Konfessorium heimlich zu öffnen wollen. Der Zeuge bestritt ganz entschieden, daß die Sache nicht ernst zu nehmen sei. Ihm sei die Mitteilung über den verstorbenen Pastor Studobius zugegangen, und habe er sie als unermessbar zurücknehmen müssen. Eine große Freundschaft zwischen ihm und Studobius, mit dem er nur weitläufig verbandelt lie, bestche nicht. Zeuge

Greitemeter beauftragte, der Zeuge Brennecke habe ihm seinerzeit mit Bezug auf den Streit mit Studobius gesagt, er wolle wohl bezahlen, wenn nur Studobius nicht hereinfallt. Zeuge Brennecke bestritt entschieden, die Versicherung in dieser Form gemacht zu haben. Der Pastor Lang sei übrigens in dieser Form gesungen und die Ehre verlor, nicht zugegeben. Lang sei stets im höchsten Grade geistig gewesen. Er sorgte für alles im letzten Handgriff. Sein Handeln sei mehr pragmatisch und impulsiv gewesen. Lang habe im übrigen zielbewußt gearbeitet und sich mit der Erziehung der jungen Leute Mühe gegeben. Sein großes Ziel sei es gewesen, die Kirche immer im Auge zu behalten. Aber in Kleinigkeiten konnte man sich nicht immer auf ihn verlassen. Frau Pastor Lang habe ihren Mann immer zurückgeschoben, wenn er eine etwas unvorsichtige Rede führte, „wie eine gute Ehefrau das tun muß“. Auf eine Frage, ob dieses weit bekannt geworden lie, bemerkte der Zeuge, so weit diese es nicht kommen, daß es noch außer ihn aufkaufe, wenn die Ehefrau ihren Mann beeinflusst. Es wurde nunmehr Kantor Führmann vernommen, der in seinem Dienst infolge der Heftigkeit des Pastors mit diesem verschiedentlich Auseinandersetzungen hatte. An einem Weihnachtsabend beauftragte Pastor Lang den Kantor Führmann, die Mitglieder für die Kirche aus dem Dorfe zu holen, worauf der Kantor erwiderte:

„Das tut anderwärts der Nachtwächter.“

Die Ehefrau des Pastorsführers rief am eines Morgens in einer kirchlichen Angelegenheit in das Pfarrhaus zum Pastor Lang. Das Dienstmädchen lag noch im Bett und Pastor Lang öffnete die Tür. Die Frau hat beobachtet, daß sich auch die Tür der Mädchenkammer geöffnet hat. Die Frau will nur mit dem Mädchen über die Angelegenheit gesprochen haben. Trotzdem erhielt sie in dieser Sache mehrere anonyme Briefe. In einem Briefe heißt es, wenn sich Frau Riehn beschweren würde, daß sie den Herrn Pastor in der Mädchenkammer gesehen habe, und bemerkt, daß er mit Unterhosen und Drillschleife die Tür geöffnet habe, dann solle sie eine Belohnung von 100 Mark haben. Einen zweiten Brief erhielt die Frau, in dem bemerkt war, es sei ein Glück, daß die Frau den ersten Brief nicht beantwortet habe, ein dummer Junge von 19 Jahren habe dem Schreiber etwas vorgelesen. Ein dritter Brief in dieser Angelegenheit verlangte eine Antwort postlagernd nach Seesen am Berg. Die Zeugin bemerkte, sie habe in der Zeit der Mädchenkammer den Pastor Lang nicht gesehen. Aber selbst hätte sie auf ihren Gehör nehmen, daß sie über diese Sache außer mit dem Mädchen mit niemand gesprochen habe. Vor, zum Angeklagten: Wie erklärten Sie sich, daß, obgleich die Frau Riehn mit niemand über den Vorfall gesprochen hat und dieser also niemand bekannt sein konnte als Ihnen, der Frau Riehn und dem Mädchen, diese anonymen Briefe zugehen? Der Angeklagte erwiderte, es hätten mehrere Personen davon gehört, als er mit dem Mädchen über die Sache gesprochen habe. Das Mädchen, als Zeugin vernommen, erklärte, es sei niemand zugegen gewesen. Aber bei einer Unterredung, die sie am Abend mit Frau Riehn gehabt habe, seien mehrere Personen anwesend gewesen. — Frau Riehn bestritt dieses.

Es kommt nun zur Sprache, daß sich die Familie Lang eines Detektivbüros bedient

hat. Staatsanwalt Reintling betonte, bei der auf seinem Amtsbureau erfolgten Festnahme des Pastors Lang habe letzterer aus feiner Rücksicht die Karte eines Privatdetektivs gezogen. Er hätte den Angeklagten, sich dazu zu äußern, dem Angeklagte wandle sich zu seinen Verteidigern, einschließlich, um ein Aktenschild zu haben. — Staatsanwalt Reintling: Nun erst ist noch seinen Rechtsanwältin. — Vor: Ich bitte, genaue Auskunft zu geben. Der Angeklagte behauptete, es habe sich nur um die Adresse eines Detektivs gehandelt. — Staatsanwalt Reintling erklärte aber, als er den Angeklagten in seinem Bureau in die Enge getrieben habe, habe dieser eine Karte eines Detektivs aus der Tasche gezogen. Darauf habe er zum Angeklagten gesagt: „Ich hatte nicht die Absicht, Sie hier zu behalten, jetzt meine ich Sie.“ Sodann habe er ihn wegen Kollisionsgefahr festgenommen. Pastor Lang habe dann gesagt, er habe nicht behauptet, daß er dem Detektiv einen Auftrag erteilt, sondern nur, daß er ihn besucht habe. Auf dem Amtsbüro habe Pastor Lang überhaupt verneint, mit einem Detektiv in Verbindung getreten zu sein, es handele sich um einen Schriftführer. — Der Verteidiger, Notar Debedind, muß sich darüber wundern, daß der Staatsanwalt darin, daß der Angeklagte sich eines Detektivs bedient haben soll, eine Kollisionsgefahr erblickt. Es komme manchmal vor, daß in ähnlichen Rechtsfällen ein Detektiv gebraucht werde. Der Angeklagte Pastor Lang beantragte die Vernehmung eines Gerichtsbekleideten, der in der Stunde seiner Festnahme aus dem Bureau des Staatsanwaltes gewesen sei. Der Staatsanwalt habe nach dem Amtsbüro telephoniert und gesagt: In einer halben Stunde komme ich und

er telephoniert habe. Zunächst habe er von Pastor Lang eine Kautions von 10.000 Mark erhalten. Da jedoch ein Haftbefehl noch nicht vorlag, habe sein Chef Bedenken geäußert, ob dieses Verlangen rechtsgiltig sei. Er habe einen Parteibrief erwirken wollen, ohne indes zu vollziehen. Auf dem Bureau habe als er Langs Handlung mit dem Detektivbureau erfahren, sei er anderer Meinung geworden. Im allgemeinen nehme er es an einem Angeklagten nicht, wenn er sich eines Detektivs bediene. In diesem Falle dürfte es nicht gelassen.

Nach Vernehmung mehrerer unwichtiger Zeugen ließ das Gericht eine kurze Pause eintreten.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung machte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schömer, bekannt, daß er für morgen (Donnerstag) früh 9½ Uhr wiederum die Ladung mehrerer Zeugen aus Danneberg verfügt habe. Mehrere Zeugen befanden, daß sie dem Angeklagten nicht vertrauen, sich in der Weile, wie es die Anklage behauptet, vergangen zu haben. Auch mehrere Postbeamte wurden wieder vernommen.

Es folgte die Vernehmung des als Zeugen und Sachverständigen geladenen

Gerichtsbekleideten Dr. Rehring.

Er führte aus, seit Mitte Dezember v. J. habe er sich mit der Inkriminirten Angelegenheit beschäftigt. Er habe von der Herzogin Staatsanwaltschaft den Auftrag gehabt, an der Hand der Akten zu suchen, welche Spuren für die Täthatigkeit Pastor Langs bezw. Kantor Studobius in den anonymen Briefschreibern in Frage kämen. Es lie ihm gesagt worden, er solle nachricht geben, wenn Material für eine Hausladung vorliege. Am 7. Januar habe ihm der Staatsanwalt Reintling mitgeteilt, es sei ein Geständnisbrief eingelaufen, den er unteruchen müsse. Die Tinte erschien verdächtig und Dr. Rehring lie mit dem Staatsanwalt Reintling nach Bescheid gesprochen. Beim Zuge aus habe man Pastor Lang lang auf dem Hofe des Pastorats gesehen. Das Empfinden Dr. Rehrings ist nicht gewesen, der Pastor erwarte die Antkommenen. Er lie der Meinung gewesen, Pastor Lang lie sehr ängstlich gewesen. Der Pastor führte die Worte damals in sein Studierzimmer; dort entnahm der Staatsanwalt aus seiner Mappe den Geständnisbrief vom 7. Januar. Der Pastor verneinte, den Brief geschrieben zu haben. Staatsanwalt Reintling habe darauf geäußert, Pastor Lang müsse der Urheber lie. Wenn er es aber nicht eingeleitet wolle, den Brief geschrieben zu haben, müsse eine Hausung stattfinden. Pastor Lang hatte seinerzeit nichts dagegen einzuwenden. Dr. Rehring hat nun zunächst Vorschläge herorgeholt. Dieses Vorschlagspapier wies verschiedene Mängel an in Druck- und Schrift an. Als er dieses dem Pastor gesagt habe, lie dieser ängstlich geworden und habe gesagt, es sei nicht möglich, da er keine Druckschrift im Hause habe. Als ihm Dr. Rehring dann gesagt habe: „Aber sehen Sie doch“, lie Pastor Lang immer ängstlicher geworden. Auf das Erklären Dr. Rehrings zu gestehen, daß er die anonyme Briefschreiber befragen habe, sei von Pastor Lang die Antwort erfolgt: „Ich weiß nicht.“ Da sagte Dr. Rehring: „Aber Herr Pastor, wenn Sie es nicht weiter wissen, dann mögen Sie es in einem Dämmerzustand geschrieben haben.“

Dr. Rehring führte heute aus, es könnte sein, daß der Staatsanwalt in einer kurzen Zeit, als er abwesend war, zum Pastor gekehrt habe: „Wenn Sie die Briefe im Dämmerzustand geschrieben haben, dann werden Sie nicht bestraft werden, Herr Pastor.“ Das könne er nicht genau sagen. Dr. Rehring behauptete dann weiter, er habe einen halben Bogen mit blauen Tinten gefunden, zu diesem gehöre mit Bestimmtheit der Detektivbogen des Pastors, auf dem ein Brief an Dr. Vertman zur Zeit der Hausung geschrieben wurde. Dieser Bogen gehöre un- und widersprüchlich zu dem Papier des Pastors. Dieses habe er erst auf Grund langer Untersuchungen festgestellt. Der Pastor lie damals auf diese Entdeckung aufmerksam gemacht. Dr. Rehring hat dann die Briefbogen und Conversis untersucht, die in einer Schreibmappe lagen. Mit großem Interesse habe Pastor Lang die Auffindung des kleinen transparenten Papieres verfolgt. Als Dr. Rehring fragte, wozu dieses Papier benützt sei, habe Pastor Lang geantwortet, es sei ein wenig genügende Antwort des Staatsanwaltes gesagt, er habe das Papier dazu benützt, um die Druckfäule durchzupapieren, während er selber behauptete, er habe keine Druckfäule durchzupapieren. Nachdem der Sachverständige den Papierfleck in der Handschrift im Zimmer des Pastors durchwühlte, fand er an anderer Stelle einen Bogen Papier, der unwiderruflich zu dem Papier der an Alma Topp gelangten Briefe gehöre. Man fand beim Pastor Lang ferner Gummiarabikum von der Sorte, die zu den anonymen Briefen benützt wurde und das der Pastor nach seiner damaligen Aussage zum Photographieren verwendet haben wollte. Pastor Lang bestritt dies heute; jedoch Sachverständige wies, daß Gummiarabikum zum Photographieren nicht gebraucht werde. Das dann die Tintenverhältnisse bestritten worden seien und gelagt wurde, die Tinte im Pfarrhaus stimme mit der zu den anonymen Briefen verwendeten überein, habe der Pastor gesagt, es lie ihm schon aufgefallen, er müsse bei seinen Tinten Selbsterforschungen haben, er benütze die Tinte nicht allein. In dem Widerspruch des Pastors seien bei den anonymen Briefen immer wiederkehrende Eigenschaften beobachtet gefunden. Dr. Rehring und der Staatsanwalt kamen sodann zum Kantor Studobius über. Dr. Rehring hat den Kantor Studobius befragt, als ob weder Kantor Studobius noch seine Frau etwas von der Hausung wüßten. Wenn Kantor Studobius der Meinung gewesen lie, man hätte bei ihm eine Hausung vorgenommen, dann hätten in seinem Parierkorb nicht Vorschläge, Karten und Briefe so wahllos beieinander gelegen, wie dieses in Wirklichkeit der Fall war. Kantor Studobius wollte damals mit der Sprache nicht heraus. Er wurde gefragt, ob er seinen Briefe gehabt habe, wer der Schreiber der anonymen Briefe lie. Studobius

hat den Eindruck eines verzerrigten Schulfinken gemacht.

Er drückte schließlich, alles, was er sagte, würde ihm lästig ausgelegt. Später äußerte er jedoch, wie seine Frau sich dahin, daß sie Pastor Lang in Verdacht hätten. Im Gegenfall zu Pastor Lang hätten sowohl Studobius wie seine Frau die Durchsuchung der Zimmer mit größter Ruhe betrachtet. Alles machte einen sehr geordneten Eindruck.

Staatsanwalt Reintling stellte fest, daß sich unter den Briefen solche befänden, in denen Worte so unterstrichen wären, wie dieses der Pastor Lang schon zu seiner Primarzeit zu tun pflegte.

Dr. Rehring ging nun auf seine Feststellungen näher ein. Kantor Studobius habe von 1904 bis zum 15. Februar 1907 eine gleiche Tinte gebraucht wie Pastor Lang. Dann komme bei Kantor Studobius eine Tinte vor, die sich von der Tinte des Pastors Lang sehr wesentlich unterscheidet. Papier und Briefumschläge, die sich mit den zu den anonymen Briefen verwendeten deckten, habe er bei Kantor Studobius nicht gefunden.

Dr. Rehring legte mehrere der anonymen Briefe vor, bei denen Tinte und Papier genau mit den von Pastor Lang ge-





Main table of stock prices and market data, organized into columns for various companies and sectors. Includes sub-sections like 'Cisenbahn-Pfandbriefe', 'Industrie-Aktien', and 'Wesselskurse'.